

## Gelingen und Scheitern von Integration. Historische Beobachtungen am Beispiel der Flucht der Hugenotten in die alte Schweiz

*„Integration muss gelingen“  
Forum Universität und Gesellschaft, 16. August 2017*

Prof. Dr. André Holenstein  
Universität Bern

## Kommentar in der Dauerausstellung des Landesmuseums in Zürich

- > „Die Bewohnerinnen und Bewohner zwischen Genfersee, Bodensee und Luganersee nennt man heute Schweizerinnen und Schweizer: Auf lange Sicht war niemand von ihnen schon immer da.“

(Geschichte Schweiz. Katalog der Dauerausstellung im Landesmuseum Zürich, [Zürich] 2009, S. 20.)

## Gliederung des Referats

- > Die Ursache der Flucht
- > Das Ausmass der Fluchtbewegung
- > Grundzüge der Flüchtlings- und Asylpolitik der reformierten Städte im Corpus Helveticum
- > Abschliessende Überlegungen

## Das Ausmass der Flucht von Hugenotten aus Frankreich

- > 150'000 / 200'000 bis 300'000 von insgesamt ca. 900'000 Hugenotten, d.h. ein Sechstel bis ein Drittel der gesamten protestantischen Bevölkerung Frankreichs
- > Mindestens 45'000 bis 60'000 fliehen in reformierte Gebiete der Schweiz.
- > Auf Dauer bleiben – je nach Schätzung – max. 6'000 bis 20'000 Refugianten in der Schweiz.

## Ausgewählte Angaben zur Präsenz von hugenottischen (und Waldenser) Refugianten im Corpus Helveticum (1)

**u<sup>b</sup>**

b  
UNIVERSITÄT  
BERN

1680-1690	Mehr als 32'000 Flüchtlinge ziehen durch Moudon und Neuenburg, die Hälfte davon im Jahr 1687.
1683-1710	Ca. 40'000 Flüchtlinge kommen durch die Stadt Zürich, die damals ca. 12'000 Ew. zählt.
1684-März 1689	Die Bourse française in Genf unterstützt ca. 27'000 Flüchtlinge.
Mai 1686-Nov. 1687	4309 Flüchtlinge kommen in Privathaushalten in Payerne und Umgebung unter, was die Gemeinde und den Staat Bern 3409 fl. kostet.
1687	Mehr als 15'000 Flüchtlinge gelangen nach Genf, davon 12'060 zwischen Juli und Dezember bzw. 4'150 allein in der Woche vom 28. August bis 3. September. Am 31. August ersuchen 643 Flüchtlinge die Bourse française um Hilfe.

August 17, 2017

5

## Ausgewählte Angaben zur Präsenz von hugenottischen (und Waldenser) Refugianten im Corpus Helveticum (2)

**u<sup>b</sup>**

b  
UNIVERSITÄT  
BERN

Januar 1695	690 französische Exulanten halten sich in der Stadt Bern auf, die im Jahr 1700 14'219 Einwohner zählt.
1698	2'800 Refugianten halten sich in der Landvogtei Lausanne auf, wovon allein 1'578 in der Stadt Lausanne, die damals 5'500 bis 6'000 Einwohner zählt.

August 17, 2017

6

## Beschluss der vier Orte der Evangelischen Konferenz über die Verteilung der hugenottischen Refugianten, 15.-17.11.1685

Ort	Prozent
Bern	50
Zürich	30
Basel	12
Schaffhausen	8

## Allgemeine Schlussfolgerungen (1)

- > Die Bewältigung der Flüchtlingsfrage belastete die Gemeinden des 17. Jahrhunderts stärker als die öffentliche Hand heute.
- > Wandel in der Einstellung gegenüber den Flüchtlingen:
  - \* Spontane, grosszügige, solidarische Nothilfe.
  - \* Die Bürokratisierung der Hilfe (Selektion, Kontingentierung, Koordination).
  - \* Die definitive Abschiebung 1699
- > Die grenzüberschreitende Koordination der Flüchtlings- und Asylpolitik im Spannungsfeld zwischen dem Appell an zwischenstaatliche Solidarität und der Verfolgung partikularer, einzelstaatlicher Interessen.

## Allgemeine Schlussfolgerungen (2)

- > Geringe Integrationsbereitschaft wegen der Furcht der Handwerker und Gewerbetreibenden vor wirtschaftlicher Konkurrenz, der Sorge der Gemeinden vor steigenden Sozialausgaben, der schlechten Wirtschaftslage und des steigenden Bevölkerungsdrucks.
- > Triage zwischen erwünschten und unerwünschten Flüchtlingen folgte den kollektivegoistischen Nützlichkeitsabwägungen (Herbert Lüthy), die für korporativ-kommunale Verbände charakteristisch waren: Es blieben jene, die nicht zur Last fielen und einen Nutzen versprachen.
- > Viele jener, die bleiben und sich integrieren konnten, verliehen der Wirtschaft ihrer neuen Heimat starke Impulse und prägten dort die Politik sowie das kulturell-geistige Leben.

## Allgemeine Schlussfolgerungen (3)

- > Das politische Handlungsrepertoire und die kulturellen Einstellungen weisen bemerkenswerte Kontinuitätslinien auf (Kontingenz; Zwiespalt zwischen zwischenstaatlicher Koordinationsbedarf und partikularen Interessenpolitik; die Unterscheidung zwischen echten/unechten Flüchtlingen, zwischen nützlichen Migranten und „bouches inutiles“)